

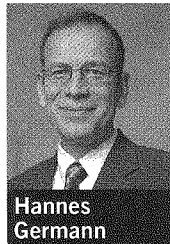


„Verlieren nicht Milliarden“

Schnell und unkompliziert – eine neue Lösung für den Steuerstreit mit der EU. Sie stammt von Hannes Germann, Präsident der ständerrätlichen Wirtschaftskommission.

FACTS: *Herr Germann, die EU will die Schweiz an den Verhandlungstisch zwingen. Können wir dies verhindern?*

Hannes Germann: Ja. Die EU stört sich daran, dass gewisse Holdings ihre ausländischen Gewinne nicht versteuern müssen. Anstatt die Gewinne zu belasten, könnten wir eine Steuer auf den ausländischen Umsätzen dieser Firmen einführen. Der Vorwurf, wir besteuerten gar nicht, würde wegfallen. Diese Steuer



**Hannes
Germann**

müsste minim sein, im Promille-Bereich.

FACTS: *Welche Vorteile hat dieser Vorschlag?*

Germann: Wir verlieren nicht fünf bis sieben Milliarden Franken Steuereinnahmen. Dies ist der

Preis, wenn wir die Gewinnsteuer auf Bundesebene abschaffen, so, wie es Bundesrat Hans-Rudolf Merz vorgeschlagen hat. Meine Lösung lässt sich schneller um-

setzen als ein neues Reformpaket.

FACTS: *Welche Folgen hätte Ihre Lösung für die Kantone?*

Germann: Sie würde keine neue Front zwischen den Kantonen eröffnen. Schaffen wir die Unternehmenssteuern auf Bundesebene ab, vergrössern sich die Unterschiede zwischen den Ständen. Es kann nicht sein, dass nur wenige Kantone wie Zug, Schwyz und Obwalden von Massnahmen des Bundes profitieren.

FACTS: *Sind weitere Steuersenkungen ein Tabu für Sie?*

Germann: Nein. Ich sehe die Möglichkeit, dass der Bund die Unternehmenssteuern stufenweise reduziert. Führen wir bei den Holdings eine Zusatzbesteuerung auf ausländischen Umsätzen ein, können wir die Einnahmen dafür verwenden, um die Kapitalsteuer zu senken oder abzuschaffen.

Interview: David Schaffner